

Yspahan

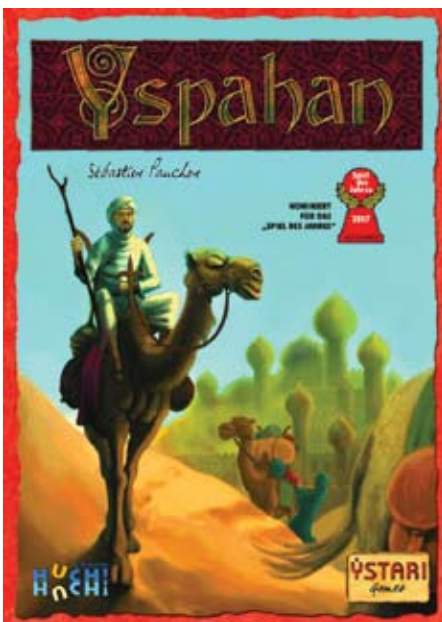
Autor:	Sébastien Pauchon
Verlag:	Ystari
Spieler:	2-4
Alter:	ab 8 Jahren
Spieldauer:	ca. 60 Minuten
Preis:	ca. 30 Euro
Erschienen:	2006

untergeordnete Rolle spielt.

In Yspahan übernehmen die Spieler die Rolle von Händlern im persischen Reich. Sie treiben Handel mit der Hauptstadt Isfahan und

müssen mit ihren Waren die Basare der Stadt bestücken. Am Ende winken Siegpunkte für vollständig gefüllte Basare. Der Spielplan von Yspahan zeigt vier Stadtviertel, getrennt von einer Straßenkreuzung. In jedem Viertel befinden sich Basare, bestehend aus einem bis sechs Gebäuden. Um einen dieser Basare vollständig zu beliefern, müssen die Händler auf jedes seiner Gebäude eine

Ware legen. Für unvollständige Basare gibt es keine Punkte. Das Spiel verläuft über 21 Tage. An jedem Spieltag bestimmt ein Würfelwurf, welche Aktionen in welchem Umfang zur Verfügung stehen. Hierzu werden neun Würfel geworfen und auf einem Tableau einsortiert. Die niedrigsten Würfel (in der Regel sind dies die Einsen) werden auf die erste Aktion gelegt, die zweitniedrigsten auf die zweite Aktion und so fort. Daraus ergibt sich, dass zum einen auf den verschiedenen Aktionen unterschiedlich viele Würfel liegen. Zum anderen sind nur selten alle Aktionen verfügbar, nämlich nur dann, wenn auch alle sechs möglichen Augenwerte vorhanden sind. Fehlen ein oder mehrere Augenwerte (es gibt zum Beispiel keine Dreien), so bleibt die oberste Aktion leer.



Irgendwie in jeden Titel ein ‚Y‘ hineinzukriegen ist eine knifflige Sache. Der französische Verlag Ystari hat damit bei seinem Verlagsnamen angefangen und setzt diese Tradition eifrig fort. Neuester Spross der Yps-Familie ist Yspahan. Eigentlich heißt die persische Stadt ja Isfahan, aber irgendwie muss das Y da ja rein. Herausgekommen ist dabei ein Spiel mit Würfeln, bei dem das Glück erstaunlicherweise nur eine



Wer an der Reihe ist, sucht sich eine Aktion aus und nimmt die entsprechenden Würfel vom Tableau. Die Anzahl der Würfel bestimmt den Umfang der gewählten Aktion. Die zentralen Felder des Tableaus zeigen Stadtteile, in die der Händler nun Waren legen darf – eine Ware pro ausliegendem Würfel. Andere Aktionsfelder ermöglichen Geldeinkünfte oder neue Kamel. Hat jeder Spieler ein Aktionsfeld gewählt und ausgeführt, ist ein Spieltag vorüber. Nach sieben solcher Tage ist eine Spielwoche um und es kommt zu einer Zwischenwertung. Nun gibt es für jeden vollständig gefüllten Basar Punkte. Drei solcher Wochen werden gespielt, bevor der Sieger feststeht.

Neben dem Beliefern der Basare darf alternativ auch der Aufseher versetzt werden. Landet er vor einem Gebäude mit einer Ware darin, wird diese sofort an die Karawane geschickt. Dafür gibt es zwar auch Punkte, die Ware fehlt jedoch im Basar – und das kostet Punkte, wenn dieser am Ende der Woche nicht vollständig ist. Wer möchte, kann gegen Zahlung von Kamelen und Gold auch diverse Gebäude errichten, die dann im Verlauf des

Spiels Sonderfunktionen erlauben, zum Beispiel Bonuspunkte für Basare oder Extra-Gold.

Wie spielt es sich?

Wer Yspahan spielt, leidet Mangel. Und zwar ständig. Eine läppische Aktion pro Spieltag



ist extrem wenig für das, was man gern tun würde. Drei Waren hierhin, den Aufseher dorthin, eine Ware zur Karawane und ein Sondergebäude gebaut. Ach, und eine Aktionskarte würde man noch gern ziehen. Aber nichts da, „Entweder Oder“ heißt die Devise, und so müssen ständig schmerzhaft Kompromisse gemacht werden. Durch die knappen Aktionen ist

Yspahan auch eher ein konstruktives Spiel. Da jede Aktion, die man gegen einen Mitspieler richtet, für die Erhöhung des eigenen Punktekontos fehlt, überlegt man zweimal, bevor man jemanden ärgert. Meist bastelt man dann doch lieber an den eigenen Basaren. Im richtigen Moment kann aber ein zur Karawane geschickter gegnerischer Stein durchaus spielentscheidend sein. Yspahan spielt sich erstaunlich flink, nach einer knappen Stunde ist eine Partie gespielt, zu zweit braucht man 30 Minuten. Dass es sich dabei länger anfühlt, macht den Reiz des Spieles aus: Die recht einfachen Regeln erzeugen eine beachtliche Spieltiefe. Erfahrung macht hier den Meister – nicht das Würfelglück.
ctk

Fazit

Wer beim Gedanken an Würfel reflexartig in Deckung geht, kann beruhigt sein. Zwar ist auch bei Yspahan gegen pathologische Glückspilze kein Kraut gewachsen, aber normalerweise wird der umsichtige und vorausschauende Spieler gewinnen. Yspahan zählt sicherlich zu den besten Spielen dieses Jahres. Das liegt – neben den überschaubaren Regeln und der knackigen Spieldauer – vor allem an der Mischung aus taktischem Geschick und Würfelglück. Wartezeiten während der Züge der Gegner gibt es kaum, denn jede Aktion hat unmittelbare Auswirkungen auf die Möglichkeiten der anderen Spieler. Thematisch stimmig eingebunden bietet das Spiel für alle Mitspieler beste Unterhaltung. Dabei bilden altbewährte Elemente (Mehrheiten und Würfel) eine geschickte Mischung, die sich erstaunlich neu anfühlt. Dieses Spiel sollte man haben.

Wer Yspahan am heimischen Computer ausprobieren möchte, findet hier eine Download-Version:

www.westpark-gamers.de/download/yspahan_pc.php.

Die Spielregeln finden sich auf der Ystari-Homepage unter: www.ystari.com/yspahan.

Wertung:

Gesamtwertung: sehr empfehlenswert

Einstiegshürde: mittel

Preis/Material: mittel

